

Seine Königliche Hoheit der Großherzog Paul Friedrich August von Oldenburg ist am 27. Febr., Vormittags 11 Uhr, plötzlich verstorben. Der Verewigte war am 13. Juli 1783 geboren. Ihm folgte sein Sohn aus zweiter Ehe, Nicolaus Friedrich Peter, geboren am 8. Juli 1827 und vermählt am 10. Februar v. J. mit der Prinzessin Elisabeth Paulina Alexandra von Sachsen-Altenburg.

In dem Befinden Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich ist seit dem 27. bedeutende Besserung eingetreten. Die Hitze im Kopfe hat abgenommen und sich wieder langer erquickender Schlaf eingestellt. Die völlige Genesung ist nunmehr sicher zu erwarten.

Ueber den Ursprung des Attentats verlauten noch immer nur Gerüchte, keine Thatsachen. Die Untersuchung wird seit dem 22. v. M. bei der k. Militärbehörde geführt, welcher der Mörder zu dem Ende von der k. Polizei-Direction an dem genannten Tage übergeben worden ist.

Der Menehlmörder Libeny wurde am 26. v. M. in Wien hingerichtet.

Die Wiener Zeitung giebt folgendes Nähere über den Hingerichteten: Libeny war weder durch Natur, noch durch Erziehung einer jener Fanatiker, jener politischen Wahnsinnigen, die zu schauderhaften und namentlich Aufsehen erregenden Verbrechen sich durch einen angeborenen oder anerzogenen Hang getrieben fühlen: ebenso wenig hatte er einen Akt persönlicher Rache zu vollstrecken. Sein Unglück begann vielmehr, als er im Jahre 1850 in Pesth den Künsten der Verführung der politischen Aussendlinge der Revolutions-Propaganda, die zu London ihren Sitz aufgeschlagen hat, um von da aus Unglück und Verderben über andere Länder zu verbreiten, in die Hände fiel. Da wurde dem jungen unerfahrenen politischen Leidenschaften bisher unzugänglichen Menschen das Gift des Hasses gegen die rechtmäßige Regierung, der rebellischen Entschlüsse gegen die öffentliche Ordnung und des Fürstenmordes in Winkellclubs und durch schlechte Schriften planmäßig eingeflößt. Er war ein Werkzeug und ein Opfer Kossuths und Mazzinis, die aus sichern Verstecken mit den Waffen der Feigheit, mit Dolch und Messer ihre Mörder in diese Länder senden. Die Kunde der Ereignisse in Mailand scheinen in dem

bereits seinem Schicksale Verfallenen die langgenährten verbrecherischen Gedanken, vielleicht ihm selbst unbewußt, zur furchtbaren That gereift zu haben. So vorbereitet durch den Geist der Propaganda, so berauscht von dem Gift der Verführung, so verblendet durch Irrlehren, trat er hinter seinen kaiserlichen Herrn und führte den Streich, den Gott gnädig abgewendet. Schon überwältigt, hatte er noch Rufe für die Republik und seinen Verführer. Diese Rufe lassen auch, abgesehen von seinen Geständnissen, keinen Zweifel über den Ursprung und die Tendenz des Verbrechens. Der Inquisit zeigte anfänglich viel Verstocktheit. Die durch 6 Tage fortgesetzten Verböre und die priesterliche Einwirkung erweckten in ihm jedoch die Erkenntniß der ungeheuren Schwere seines Verbrechens, so daß sein Muth und seine Fassung unter dem Gewichte der erdrückenden Schuld zusammenbrach. Es bemächtigte sich seines Gemüths eine innerste Zerknirschung und unter Strömen von Thränen legte er die unzweideutigsten Beweise der tiefsten Reue ab. Sein bis zum schwersten Verbrechen verhärtet gewesenes Herz schien durch die Einwirkung der Religion und des nahenden Gerichts völlig verwandelt; er betete bis zum letzten Augenblicke inbrünstig und laut für die Erhaltung des theuren Lebens Sr. Maj. und um die Abwendung der Folgen seiner Missethat. Er starb mit diesen Gebeten auf den Lippen.

Auch in Pesth und Ofen ist die Stimmung eine sehr gedrückte. Da sich dort in Folge der Verbreitung Kossuth'scher Proklamationen eine gewisse Aufregung zeigte, sind von Seiten des Gouvernements strenge Maßregeln ergriffen und viele Verhaftungen vorgenommen worden.

Nach der B.-S. hat der Kaiser von Rußland den Admiral Fürsten Mentschikoff mit dem Oberbefehl der drei Armee-Corps betraut, die sich in Bessarabien und an der türkischen Grenze versammeln. Der Fürst soll mit „unbedingten Vollmachten“ versehen sein und sich, bevor er zur Armee abgeht, nach Konstantinopel begeben.

Man schreibt aus Konstantinopel: Die Vorzeichen des Sturms mehren sich; noch ist keine Lösung der Wirren in Aussicht. Die Pforte hat bis jetzt nicht nachgegeben; der Feldmarschall Gr. Leiningen ist